

Ortsteilkonferenz „Johannisthal ist gefragt“

Dokumentation

Zusammenfassung

Am 22. Mai 2017 haben sich in der Grundschule am Ginkobaum etwa 90 Teilnehmer zur ersten Ortsteilkonferenz „Johannisthal ist gefragt“ eingefunden.

In einer ersten Phase wurden die Gäste begrüßt und über Sinn und Zweck der Ortsteilkonferenz informiert. Ziel ist es, gemeinsam mit Bewohnerschaft, Johannisthaler Unternehmen, Politik und Verwaltung die Zukunft Johannisthals zu entwickeln. Dazu ist es wichtig, zu wissen, welche Entwicklungsmöglichkeiten und Chancen Johannisthal hat, aber auch, wo der Schuh drückt und wie man zukünftig zusammen arbeiten sollte.

Der Regionalkoordinator Bastian Ignaszewski informierte über die aktuelle Situation in Johannisthal, u.a. zur Bevölkerungsentwicklung, zur sozialen Situation, zur Versorgung mit Grünflächen oder Kitas. Eine Zusammenfassung der wesentlichen Fakten zu Johannisthal können dem [Kurzprofil für Johannisthal](#)¹ entnommen werden.

Weitergehende Informationen zum Ortsteil ebenso wie konkrete Handlungsempfehlungen und Maßnahmen werden in einem [Bezirksregionenprofil](#)² zu finden sein, welches ab sofort für Johannisthal erarbeitet wird. Die Ergebnisse der Ortsteilkonferenz werden in dieses Bezirksregionenprofil einfließen.

Als erste Ergebnisse der Ortsteilkonferenz lassen sich folgende Verabredungen nennen:

1. Es haben sich erste Johannisthalerinnen und Johannisthaler gefunden, die gemeinsam die relevanten Themen konkretisieren und angehen wollen. Hier geht es um ein attraktives und lebenswertes Johannisthal, die Themen wurden im Forum I angesprochen und gesammelt.
2. Um die Aktivitäten der verschiedenen Akteure in Johannisthal zu vernetzen und Kooperationen zu entwickeln konnten weitere Kontakte hergestellt werden. Ab jetzt kann mit Hilfe des Regionalkoordinators eine weitere Vernetzung der Bewohnerschaft, der Institutionen und Veranstaltungen im Ortsteil angegangen werden. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, gemeinsame Aktivitäten für und mit den Menschen in Johannisthal zu entwickeln.
3. Die Flüchtlingsunterkunft am Groß-Berliner-Damm hat Auswirkungen auf das Zusammenleben in Johannisthal. Das betrifft nicht nur die direkte Nachbarschaft, sondern auch die Kitas und Schulen, den Bereich des ehrenamtlichen Engagements u.v.m. Hier sind koordinierende und begleitende Strukturen erforderlich. Rahmenbedingungen für das zukünftige Zusammenleben in Johannisthal sind zu entwickeln. Dazu ist professionelle Unterstützung und eine Stärkung der vorhandenen Angebote erforderlich, die sich auf die Bedürfnisse aller Beteiligten einlässt.

¹ https://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/_assets/aemter-und-se/spk/a-dko/04-kurzprofil-johannisthal.pdf

² <https://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/politik-und-verwaltung/service-und-organisationseinheiten/sozialraumorientierte-planungskoordination/artikel.199470.php>

Forum I - Attraktives und lebenswertes Johannisthal

Im diesem Forum haben die Anwesenden ihre Themen zur Entwicklung Johannisthals benannt. Die Vielzahl der Anregungen lassen sich in folgenden Themengruppen zusammenfassen:

Verkehr

Großes Interesse in der Bewohnerschaft betrifft den Umbau des **Bahnhofs Schöneweide** und die weitere Entwicklung des Umfelds.

Besonders zu berücksichtigen ist die Barrierefreiheit in der Umbauphase, sowohl in der Zuwegung, als auch bei der Erreichbarkeit der Bahnsteige.

Unmut erregen der Zustand des Bahnhofsinneren und des Vorplatzes zwischen Straßenbahnareal und Eingang. Sauberkeit und schlechte Beleuchtung sind zentrale Themen.

Nach Ansicht der Teilnehmer bedarf es weiterer Maßnahmen, um die durch den Straßenverkehr verursachte **Lärmbelastung und überhöhte Geschwindigkeiten**, z.B. durch illegale Autorennen, in Johannisthal zu reduzieren.

Die **Verkehrssicherheit** in Johannisthal ist in den Blick zu nehmen und geeignete Maßnahmen sind zu entwickeln.

Das betrifft u.a. die bauliche Situation der Gehwege und Parkplätze im Bereich Sterndamm Ecke Königsheideweg. Die Gestaltung des Gehwegs auf dem Sterndamm zwischen Winckelmannstraße und Königsheideweg ist nicht zufriedenstellend. Gleiches gilt für die Gehwege am Ärztehaus, an der Apotheke und am Supermarkt im Bereich Sterndamm / Springbornstr.

Denkbar sind nach Auffassung der Anwesenden Maßnahmen zur **Verkehrsberuhigung im Segelfliegerdamm**.

In naher Zukunft beginnen umfangreiche Bauarbeiten, z.B. an der Gleislinse (Betriebsbahnhof). Mittelfristig kann von Bauarbeiten auf den Brachflächen am Segelfliegerdamm und am Groß-Berliner-Damm ausgegangen werden. Der **Schutz der Wohngebiete vor den Belastungen des Baustellenverkehrs** ist zu berücksichtigen.

Es wurde vorgeschlagen, Ergänzungen der vorhandenen Straßenbahnlinien zu überdenken, z.B. den Busverkehr auf die Tram-Gleise des Sterndamms zu verlagern.

Die geplante Verlängerung der Straßenbahn zw. Bahnhof Schöneweide und Adlershof des Groß-Berliner-Damms wird z.Z. von der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz vorbereitet.³

Die **Südostallee** ist stark Verkehrs- und damit staubelastet.

Bei einer geplanten **Umbenennung des Betriebsbahnhofs Schöneweide** sollen die Interessen der Bewohnerschaft Johannisthals berücksichtigt werden.

Sicherheit und Ordnung

Die Anwesenden machen sich Sorgen wegen **Einbrüchen in Einfamilienhäuser**.

Mehr **Sauberkeit und Ordnung** am Sterndamm wird angemahnt.

Am Eisenhutweg befindet sich ein Glascontainer, in dessen Umgebung oft Unrat abgelagert wird.

Die Straßenbeleuchtung soll erhalten und bei Schäden zeitnah instand gesetzt werden.

Der Schulweg zur Hans-Grade-Schule wird als unsicher empfunden. Eventuell sind Maßnahmen zur **Schulwegsicherung** notwendig.

³ http://www.stadtentwicklung.berlin.de/verkehr/politik_planung/oePNV/planungen/de/tram60_61.shtml



Attraktivität des öffentlichen Raums

Die Königsheide sollte mehr gepflegt und mit Sitzbänken ausgestattet werden.

Im Straßenland sind alternative Sitzflächen -also nicht nur reine Sitzbänke- denkbar. Es wurden verschiedene Ideen vorgestellt, z.B. Sitzgelegenheiten mit begrünten Rückwänden.

Straßenbäume sind wertvoll, diese sollen erhalten und bei Bedarf neu gepflanzt werden.

Es werden generationsübergreifendes Angebot im Grünen, z.B. auf Spielplätzen oder auf Freiflächen gewünscht.

In der Springbornstraße besteht bei der Wohnbegrünung und im Grünzug Pflegebedarf.

Sauberkeit und Zustand des Landschaftsparks werden teilweise als ungenügend eingeschätzt.

Es könnte ein Treffpunkt vor dem Rathaus Johannisthal eingerichtet werden.

Aus der Kiezkasse Johannisthal wurde die Idee einer eines offenen Bücherschranks übernommen.

Dieser könnte sich z.B. in einer alten Telefonzelle vor dem Kino Astra befinden. Die Pflege würde ehrenamtlich organisiert werden.

Entwicklung in Johannisthal

Es besteht Informationsbedarf:

- zu geplantem Wohnungsbau an der Gleislinie und im Gebiet „VEB Kühlautomat“.
- zur Situation der Nahversorgung des Einzelhandels sowie der Entwicklung weiterer Infrastruktur, die sich aus dem zu erwartenden Wohnungsbau ergibt.
- zur Mieterhöhungsproblematik (Verdrängung/Gentrifizierung).
- zu den entstehenden Bedarfen an sozialer und gesundheitliche Infrastruktur.
- zur Erreichbarkeit der vorhandenen Einkaufsmöglichkeiten.
- zum Thema „Tankstelle Eisenhutweg“.

Historische Strukturen sind transparent zu machen. Dazu zählt die weitere Nutzung des Rathauses Johannisthal als Ausstellung- und Veranstaltungsort. Weitere Hinweistafeln an historisch bedeutsamen Orten sollen installiert und die geschichtsbewusste Bildungsarbeit gestärkt werden.

Soziale Infrastruktur

Vor dem Hintergrund wachsender Bevölkerungszahlen besteht ein Informationsbedürfnis daran, wie die Kapazitäten an Schulen erweitert werden sollen. Insbesondere der Zustand der Sanitäreinrichtungen in den Schulen soll geprüft und ggf. verbessert werden.

Die vorhandene Ärztestruktur ist an die sich ändernde Zusammensetzung der Bewohnerschaft anzupassen.

Um die Themen zu konkretisieren, Informationen zusammen zu tragen und gemeinsame Lösungsansätze zu entwickeln, haben sich erste Teilnehmer für gemeinsame Treffen verabredet. Diese Netzwerkrunde aus Bewohnerinnen und Bewohnern wird vom Regionalkoordinator unterstützt und soll zukünftig als Forum für die Belange der Bewohnerschaft Johannisthals zur Verfügung stehen.

Forum II - Projektbörse: Was gibt es, wer macht mit?

Im Forum II haben sich die Anwesenden über die Angebote von und für Johannisthalerinnen und Johannisthalern ausgetauscht.

Im Vorfeld wurden von der SPK Akteure, Aktivitäten und Orte Johannisthals recherchiert. Diese Liste der Möglichkeiten und Projekte wurde im Laufe des Forums weiter fortgeführt und ist noch nicht abgeschlossen. Während des Forums konnten einige Angebote von den Verantwortlichen selber vorgestellt und mit den anderen Anwesenden besprochen werden.

Johannisthal findet

Um die Liste der Angebote zu ergänzen und um die Möglichkeiten sinnvoller Zusammenarbeit zu besprechen, sollte ein Netzwerk für Johannisthal ins Leben gerufen werden. Dieser Prozess wird vom Regionalkoordinator für Johannisthal gern begleitet.

Ziele eines solchen Netzwerkes können z.B. sein:

- Austausch von Ideen für Aktivitäten rund um Johannisthal
- Erfahrungsaustausch und gemeinsame Organisation gemeinwohlorientierter Veranstaltungen in Johannisthal, z.B. der „längsten Kaffeetafel Johannisthals“.
- Bündelung und Förderung des ehrenamtlichen Engagements in der Region.
- Gemeinsame Nutzung vorhandener Förderprogramme, z.B. der Kiezkasse.
- Sichtbarmachen der vorhandenen Angebote und der beteiligten Personen/Institutionen.
- Entwicklung eines „Johannisthaler Kulturkalenders“.

In Johannisthal gibt es eine Vielzahl von Aktivitäten und Veranstaltungen. Eine zentrale Übersicht gibt es bisher nicht.

Dazu zählen z.B. Sommerfeste, Osterfeste, Gemeindefeste, Herbstfest, Erntedankfest die (in der Regel unabhängig voneinander) veranstaltet werden von:

KIEZKLUB, JuJo, Creative Selbsthilfe Oase e.V. Padel Club, KGA am Hederichweg, u.v.m. An Schulen und in Kirchengemeinden sowie im KIEZKLUB finden regelmäßig öffentliche Veranstaltungen, wie z.B. Tage der offenen Tür oder Musik-, Kultur- und Diskussionsveranstaltungen statt.

Weiterhin gibt es ein Fest der Nachbarn im KIEZKLUB oder das Fastenbrechen in der Unterkunft am Groß-Berliner-Damm.

Es ist davon auszugehen, dass in Sportvereinen und anderen Institutionen weitere Veranstaltungen stattfinden, die in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen werden, obwohl das gewünscht wäre.

Es finden ehrenamtliche Einsätze zur Verschönerung und Pflege z.B. des Albineaplatzes oder des Landschaftsparks statt. Diese werden i.d.R. aus Eigeninitiative der Bewohnerinnen und Bewohner durchgeführt.

Das historische Erbe Johannisthals wird vom Freundeskreis Heimatgeschichte zusammen mit verschiedenen Partnern, z.B. dem Museum im Rathaus, erhalten und sichtbar gemacht. Dazu zählen nicht nur Publikationen zur Heimatgeschichte und Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen. In Johannisthal findet man mehrere Tafeln an historisch bedeutsamen Orten, die über die geschichtlichen Zusammenhänge informieren.

Die Bezirksverordnetenversammlung stellt im Rahmen der „Kiezkasse Johannisthal“⁴ jährlich Haushaltsmittel zur Förderung ehrenamtlichen Engagements zur Verfügung. Über die Verwendung der z.Z. 3.700 € p.a. entscheiden die Johannisthaler/innen in regelmäßigen Bürgerversammlungen selber.

Das Flugkistenrennen⁵ in der Sportanlage Segelfliegerdamm 47a, 12487 Berlin ist ein seit 2009 stattfindendes Spektakel, welches von vielen Ehrenamtlichen aus Johannisthal organisiert wird.

⁴ <https://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/aktuelles/buergerbeteiligung/kiezkassen/artikel.24932.php>

⁵ <http://www.adlershof.de/termin/event/detail/08/10/2016/flugkistenrennen-johannisthal/>



Neben den Sportangeboten der Vereine gibt es auch „Sport in der Natur“, der von unabhängig von Sportanlagen durchgeführt wird, wie z. B. den Lauffreß „Elly Beinhorn“ im Landschaftspark.⁶ Im Rathaus Johannisthal könnten perspektivisch Kurse der Volkshochschule Treptow-Köpenick angeboten werden.

Schulen und Kitas verfügen teilweise über eigene Fördervereine, die sich der Unterstützung der jeweiligen Bildungsinstitutionen widmen. Privatpersonen und einige Träger der Jugendhilfe bieten Nachhilfeangebote an oder engagieren sich direkt an Schulen, z.B. als Lesepaten.

Die bisher identifizierten Angebote können der Anlage entnommen werden. Diese Liste ist nicht abschließend. Weitere Angebote können jederzeit hinzugefügt werden und sind herzlich willkommen. Die Informationen werden in das Bezirksregionenprofil einfließen.

Perspektivisch ist eine Darstellung als Karte im Internet vorstellbar. Der Entwurf einer solchen Karte ist als Anlage beigefügt.

⁶ (<http://adlershof.training/>)

Forum III - Neue Nachbarn am Groß-Berliner-Damm: Miteinander reden, gemeinsam etwas tun.

Im Forum III haben sich die Anwesenden über die Situation der Menschen, über Hilfsangebote und Strukturen ausgetauscht.

Anwesende Fachleute waren u. a. Verantwortliche aus der Unterkunft⁷ und Hilfsorganisationen⁸.

Es wurden haupt- und ehrenamtliche Angebote benannt, die bereits vorhanden sind. Dazu gehören u.a. Sprachkurse, Familienberatung, eine Näh- und eine Fahrradwerkstatt.

Die Johannisthalerinnen und Johannisthaler sind seitens der Unterkunft herzlich eingeladen, die Menschen in der Unterkunft zu besuchen. Möglichkeiten dafür stehen z.B. in der Schach- und Backgammon AG, beim Zuckerfest oder einem regelmäßigen Stammtisch der Ehrenamtlichen zur Verfügung. Veranstaltungen im Haus sollten zukünftig als Treffpunkte für Bewohner- und Nachbarschaft genutzt werden.

Weitere Möglichkeiten, gemeinsam etwas zu tun ist z.B. die Etablierung eines Angebotes zur Hausaufgabenhilfe.

Es wurde klargestellt, dass es sich um ein offenes Haus handelt, die Besucherregistrierung dient der Sicherheit und soll keine Abgrenzung darstellen.

Die Integrationslotsin Frau Zaher⁹ verfügt über eine Vielzahl an Angeboten und Ideen, wie das Zusammenleben zukünftig gut gestaltet werden kann. Z.B. könnte hier der Wunsch aus der Unterkunft für gemeinsames Kochen im Familienzentrumbegegnungszentrum Altglienicke realisiert werden, auch finanzielle Unterstützung ist evtl. möglich. Frau Zaher wünscht sich regen Kontakt.

Besondere Bedeutung könnte in Zukunft eine Zusammenarbeit mit dem Freiwilligenzentrum Treptow-Köpenick, den „Sternenfischern“¹⁰ zukommen. Es besteht Bedarf an einer kontinuierlichen Begleitung der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer.

Der Integrationsausschuss der Bezirksverordnetenversammlung¹¹ hat Interesse an einem weiteren Austausch bekundet, so könnte z.B. eine der nächsten Ausschusssitzungen in der Unterkunft stattfinden.

Neben den vielen Angeboten wurden auch Defizite und Missverständnisse benannt und aufgeklärt. So haben sich z.B. die Bedürfnisse der Bewohnerschaft geändert. Während der ersten Phase des Zuzugs von Flüchtlingen waren noch Dinge des täglichen Bedarfs und erste Willkommenschritte notwendig. Inzwischen haben Fragen nach Arbeits- und Wohnraumversorgung oder die Möglichkeiten zur Förderung von Sprache und Kultur einen höheren Stellenwert erhalten. Das führt mitunter dazu, dass vorhandene Angebote von den Bewohnern der Unterkunft nicht nachgefragt werden. Die Frage, ob es ein Über- oder Fehlangebot an Möglichkeiten und Unterstützung gibt, wird zukünftig intensiv zu diskutieren sein.

Ebenso wichtig ist die Frage, wie ehrenamtliches Engagement zukünftig besser unterstützt und wertgeschätzt werden kann. Welche Rahmenbedingungen brauchen die Ehrenamtlichen? Welche Unterstützung ist notwendig?

Die persönliche Begleitung von Hilfesuchenden kann z.B. durch Patenschaften für die Wohnungssuche oder bei der Integration in den Arbeitsmarkt organisiert werden. Hierfür gibt es bereits gute Beispiele.

⁷ www.cjd.de/

⁸ z.B. www.johannisthal-hilft.de/ u. a.

⁹ www.zfdtk.de/index.php/integrationslotsin.

¹⁰ www.sternenfischer.org/

¹¹ www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/politik-und-verwaltung/beauftragte/integration/beteiligung/artikel.341368.php



Zur Entwicklung einer guten und lebendigen Nachbarschaft sollte der derzeit noch unbefriedigende Kontakt zwischen Heimbewohnerschaft und dem unmittelbaren Wohnumfeld gefördert werden. Eine Möglichkeit wäre die Wiederbelebung des Begegnungscafés im Haus. Die Vernetzung in die Johannisthaler Zivilgesellschaft sollte belebt werden, z.B. zu Sportvereinen. Damit könnte auch der Bedarf nach Sportmöglichkeiten, z.B. auf Sportplätzen und in Sporthallen organisiert werden. Zukünftig ist zu klären, wie die Bewohner (ein Bewohnerrat ist vorhanden), eigene Ideen und Aktivitäten entwickeln kann um sich im Leben des Ortsteils einbringen kann.

Es besteht ein Mangel an geeigneten Kita-Plätzen für die Kinder, die in der Einrichtung leben. Die Johannisthaler Schulen benötigen Unterstützung in der pädagogischen Arbeit mit Kindern aus Flüchtlingsfamilien.

„Miteinander reden, gemeinsam etwas tun“ war die zentrale Leitfrage dieses Forums. Es ist erforderlich, diesen Diskussions- und Entwicklungsprozess aufzugreifen und zukünftig weiter zu führen. Wichtig ist dabei auch die Etablierung von Evaluationsprozessen, um auf Änderungen und neue Rahmenbedingungen sinnvoll reagieren zu können.